

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 55 (1995)

Artikel: E hiissa Sumertaag
Autor: M.C.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E hiissa Sumertaag

Amene wunderschöne Sumermorge ischt d Mueter biziten ufgschtande u het üüs Pursch gweckt. Sie het schon der Rucksack parat ghabe mit dem Nötigschte drind, wass apa esoe brucht fur näbenuus ga zhöuwe. Namenen ifache Znüechtere hii wer nus uf e Wäg gmacht fur em Atten ga zhälfe im Tschenten ina, waan är e Taag dervoer mit sir guet tengelete Sägesa iis Madli naam andre gmeit het.

Zwüschenii hat er og es parmal müesse wetze, dass's umhi besser ghouwe het. Das Höuwli ischt esoe fins gsii, dass är bim Zruggluufe mit der Sägesa di Madleni es bizi het chöne vertiile. Är het gmeit, ging im glihe Schtriich, bis er zoberischt ischt gsi. Due het er schig es bizi Ruew ggönnt, het d Sägesa iigschteckt u het sig dernäbe gsetzt, bis der gröescht Schwiis verunen ischt.

D Mueter ischt voruus glüffe, bi ds Mädi Bärtschis Huus verbii un uehi, d Abchürzig dem Wäldi naa bi ds Furersch, bis uf d Bütschegga. Sie het es lengs Schtäcki ghabe, fur d Schmali us em Wääg z schtriche, wa touwschwer ahaghanget si. Bin de junge Tännene het hie u taa es Schpine-wupp glänzt in der Morgesune u Touwtropfe hii glitzeret wie Perle.

Due si wer uf e Wääg choe. Zügig si wer des inhi. Wier hiin üuser churze Schiichleni fin e chli müesse wiigge, das wer der Mueter nahi hii möge. Ig bi den apa im dritte Schueljaar gsi. Wier sin imel due og a ds Ort choe.

D Mueter het nug Zit gmacht, e fini Suppa uf ds zwüülöcherig Chünschti ztue u hübschelig drunder zfüüre, bis allzen ischt linds gsi. Sie het befole der Tisch zdecke, ischt mit der Suppe choe, Broet u Chees hets derzue ggää. Wier hii tanket derfüür u si hinder ds Ässe. Fur Abzwäsche hii wer e ki Zit mee ghabe.

Dratt het d Siiltüecher u d Räche scho parat ghabe. E kis Lüfti ischt ggan-ge. Wier si gäge ds Medli zue, hiin aafa räche u mit dem umkheerte Räche ds Höuwli ahagschtoesse. Es ischt ging hiisser worde, u ds Pinti mit dem Münsetee ging leerer.

Wie wer schon e tola Schübel Höuw hiin ahi grächet ghabe, hets Dratt aafa i d Siiltüecher lade, het der Püntel fescht zämezoge u nen uf e Pug-gel gschwunge. Derna ischt er Schritt fur Schritt dur en Graben dürhi dem Hüttli zue, ischt uber d Schtäga uehi u het ds Fueter i d Dili zettet.



Drei Generationen beim Mähen auf dem Schlegeli (ca. 1947): vorn Johann Jaggi-Hari, Lehrer im Schwand; Mitte sein Sohn Hans Jaggi-Matti, Lehrer Ausserschwand-Holzachseggen; zubinterst dessen Sohn Hans Jaggi-Adolf, Sekundarlehrer im Schwand/Adelboden. Es houwt nes!
Foto erhalten von Sr. Margrit Jaggi

Bim Traage het er schig grad fi toll müesse lide, aber zum Glück het er bim Zrugg-Gaa es bizi chöne verschnuufe.

Di eerschte Wolke si bim Gsüür vürha choe u hii d Suna es bizi verteckt. Dr Att het gsiit, wier sölen uf Rücke haa, es chönti den gägen Aabe nu wättere.

Entlig si wer fertig worde u d Mueter u wier Chind sin afe zum Hüsli. Wier si müedi gsi zum Umkije. Es het ging mee Wolke ggää, hoffetlig graatets dem Atte, das Höuw troches i d Dili ztraage.

Da rüeft mer d Mueter, i müesse nug gan es Broet riihe i ds Usse-reschwand. Ig bin erchlüpft – nug sövel wit vureme Gwitter! Aber was ischt mer andersch blibe, wa ds Rucksecki znää un abtube. I ha presiert, bi fascht der ganz Wääg gschprunge. Bir Bütschegge hets aafa nachte un i han i mim Innerschte ghoffet, dass der Otto Murer imel nug es Broet hiigi. Entlig bin ig fur däm Lade gschtande. Da ischt nug Liecht gsi. Ig ha gchlopfet u gwartet, bis eper uftaa het.

Der Otto het nug es Bröetli ghabe, het mersch i Rucksack taa u zuebunde, het mer o nug gholfe, ses aazlege. Är het allwääg chum gürdaa-het, dass ig dermit nug bis i Tschenten inhi müesse, süscht ween er vilicht nug es bläzi mit mer choe.

Ig bin imel due umhi loestraabet u ha bin de leschte Hüsere z Usse-reschwand gwärwiiset, ob ig ächt sölti ga frage fur ne Latäärna. Ig has doch due la sii, wil ig ha gfüchtet, ig chönti mi zlang versume.

Am Himel ischt numen nug ii schwarzi Wand gsi, u hie u taa hets schon epis gwätterlüüchtet u va witem plickenet. Äs ischt schtockfiischer gsi, i ha miner müede Schiichleni nät mee gschpürt, miner Gedanke si nume nug gsi, furersch zchoe, su tifig wie muglig.

Grad na der Bütschegge, es bizi vur em Wald, het der eerscht Blitz zückt, das ig zäme gfaare bi vur Chlupf. Ig bi witer i Wald inhi, aber es ischt esoe schwarz gsi, dass ig der Wääg gar nät mee gsee ha. Jitz hets umhi plickenet, es ischt taghäll worde. Derdüür han ig umhi es par Meeter witer gsee. Ig ha pressiert, su lang igs gsee ha, de bin ig umhi blibe schtaa, ha gwaartet, bis der nächscht Blitz gschune het. Uf die Art bin ig witer traabet, bis ig zum Wald uus bi gsi. Gschpässig tonderet hets nume nug va ganz withaar. Bim Saagiwald han igs due umhi gliich gmacht, gwartet uf e Blitz.

Bim Finel ischt mer due Dratt epchoe. Mier ischt e Zentnerlascht at der Seel trooelet, wan ig di vertruwti Schtimm ghöert ha. Är het mer ds Rucksecki mit dem Driipfünder Broet abgnoe, u wier si hantlig gäge hiim zue. Chum aachoe, hets aafa rägne.

Miig het mu nät lang müesse buttele-n der gliich Aabe, da hets ussenaha chöne tue wie's het wele.

M. Ch.-Sch.